

UNTERWALLIS

Wie vor 50 Jahren

Grône-Loye. – Die Erinnerung an das im Jahr 1957 von der «Ecurie 13 Etoiles», einem Zusammenschluss von Autorennfahrern aus dem Wallis, durchgeführte erste Strassenrennen Grône-Loye, wird am Sonntag, 5. August, gepflegt. Der lokale Verkehrsverein, die Walliser Sektion des Automobilclubs der Schweiz und der Autorenstall «Ecurie 13 Etoiles» organisieren Oldtimerfahrten auf historischen Rennwagen und Renntöffs auf der 5,2 km langen Strecke mit einer Höhendifferenz von 396 Metern.

Maurice

Zermatten zur Ehre Sitten. – Der im Jahr 1910 in St-Martin geborene und am 11. Februar 2001 in Sitten verstorbene Schriftsteller und Kollegiumslehrer Maurice Zermatten bekommt seinen eigenen Platz. Zwischen den Sittener Burghügeln von Tourbillon und Valeria soll im Jahr 2008 ein attraktiver Platz mit seinem Namen eingeweiht werden. Zermatten schrieb unter anderem die Texte zum Historienspiel über die Walliser Geschichte, das in den 60er-Jahren erfolgreich als Freilichtspiel daselbst aufgeführt wurde.

Mit Martha Argerich

Crans-Montana. – Das Festival «Les Sommets du Classique» findet vom 3. bis zum 19. August im Kongresszentrum von Crans-Montana statt. Am kommenden Freitag gibt der amerikanische Pianist Nicholas Angelich daselbst um 20.00 Uhr ein Gratskonzert. Angesagt sind des Weiteren Christian Chamorel, die Camerata Russe, das Quatuor Triam, Krassimir Stoytcheff, Mélodie Zhao und die Sängerin Sylvie Robert. Letztere mit einer Hommage an Maria Callas. Unter der Schirmherrschaft der weltbekannten Pianistin Martha Argerich wird ein Nachwuchs-Pianowettbewerb durchgeführt. Für Kinder gibt es ein Opernettelier, Musik- und Zeichnungsunterricht.

Fondation Tissières am 1. August

Martinach. – Magalie Reichenbach hat im Auftrag der Fondation Tissières ein Netz von Führungen in der Region zwischen dem Genfersee und Sidens aufgebaut, dessen erste Elemente am Nationalfeiertag zugänglich gemacht wurden. Es handelt sich um ein unabhängiges Angebot von Stadtführungen im kulturellen, natürlichen und historischen Bereich. Fachleute begleiten am 1. August gratis die Interessierten zum Moulin Semblanet, in die Rebberge von Plan-Cerisier und ins Manoir der Stadt Martinach.

Agglomeration Monthey/Aigle

Monthey. – Die Pläne für eine eidgenössische Agglomerationszone von rund 50 000 Einwohnern/innen mit Monthey und Aigle als Zentren nimmt Gestalt an. Die vor zwölf Jahren eingeleiteten Bemühungen tragen Früchte und der Regionalsekretär Georges Mariétan äusserte im «Nouveliste» den Wunsch, dass die drei Gemeinden Troistorrens, Massongex, Collombey-Muraz auf Walliser Seite und Bex und Ollon auf Waadtländerseite auf den Zug aufspringen.



Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey sorgte gestern in Unterbach für einen Grossaufmarsch an Publikum.

Fotos wb

«Es ist Zeit zu handeln»

Festrede von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey in Unterbach

Unterbach. – Die Bundespräsidentin spricht nicht jeden Tag in Unterbach. Am gestrigen Nationalfeiertag allerdings tat sie es. Entsprechend gross war der Publikumsaufmarsch im kleinen Bergdorf, das vor einem halben Jahrhundert so Grosses geleistet hatte.

Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey absolvierte am gestrigen Nationalfeiertag einen Ansprachenmarathon. Nacheinander sprach sie auf Schloss Lenzburg, auf der Rütliwiese und in Altdorf. Ihr letzter Auftritt aber führte die Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten dahin, wo einst die politische Befreiung der Schweizer Frauen ihren Anfang genommen hatte – nach Unterbach.

Die widerspenstigen Unterbächner

«Die widerspenstigen Unterbächner haben es vor 50 Jahren gewagt, den Frauen das Wahl- und Stimmrecht zu geben. Welch ein Schreck für die Männerwelt», sagte Gemeindepräsident Daniel Vogel in seiner Ansprache. Und mit eben dieser Tat hätten die Unterbächner einen Stein ins Rollen gebracht, der die Schweiz veränderte. «Wir sind dankbar, dass unser kleines Bergdorf eine Signalwirkung und einen wichtigen Impuls für die Gleichberechtigung hat geben können», so Vogel. Daraufhin bat der Gemeindepräsident Micheline Calmy-Rey auf die Bühne. Am Samstag schon habe er den Music-Star 2007, Fabienne Louves, in Unterbach begrüßen dürfen und er denke, dass der Music-Star und die Bundespräsidentin einiges Gemeinsames hätten. «Wir wissen inzwischen, dass sie beide singen können», sagte Daniel Vogel und brachte Calmy-Rey damit herzlich zum Lachen.

Keine gewöhnliche Gemeinde

«Unterbach ist nicht einfach irgend eine Gemeinde», eröffnete Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey ihre Festrede. Seit diesem ersten Wahlgang der Frauen vor fünfzig Jahren sei viel erreicht worden. «Aber noch mehr ist zu tun. Es bleiben

Ungerechtigkeiten zwischen Mann und Frau», sagte Calmy-Rey. Immer noch würden Frauen 20 Prozent weniger verdienen für gleichwertige Arbeit. Immer noch seien Frauen in politischen Gremien untervertreten und auf den Direktionssetagen in erster Linie vor einem Bildschirm oder mit einem Staubsauger in der Hand anzutreffen. Und immer noch mangle es an familienexterner Kinderbetreuung. «Liebe Frauen, mit Sonntagsreden und schönen Gesetzen ist es nicht getan. Es ist Zeit zu Handeln, um die Dinge zu ändern. Unsere Demokratie kann sich noch verbessern», appellierte die Bundespräsidentin an ihre Zuhörerinnen und Zuhörer. Des Weiteren äusserte sich Calmy-Rey zu den Werten der Schweiz. Modern, demokratisch, offen und vielfältig sei sie, diese Schweiz. Im Laufe von sieben Jahrhunderten sei eine politische Kultur geschaffen worden, auf die wir stolz sein könnten, zu der wir aber auch Sorge tragen müssten. Politische Kultur bedeute nicht, dass alle derselben Meinung sind und dieselben Ziele verfolgten. «Politik ist keine Wohlfühl-Veranstaltung, sondern die Kunst des konstruktiven Streitens im Gemeinwesen», sagte Micheline Calmy-Rey. Gerade die direkte Demokratie sei etwas Lebendiges, Gelebtes und niemand dürfe vom demokratischen Gespräch ausgeschlossen werden. Chancengleichheit heisse aber auch Integration. «Es gibt politische Kräfte in diesem Land, die unsere Ängste und Sorgen schamlos ausbeuten. Heute sind es vor allem die Muslime in unserem Land, die zum Gegenstand eines neuen Kulturkampfes gemacht werden», sagte die Bundespräsidentin. Die jüngste Ausprägung dieser Politik der Angstmacherei und der Verunsicherung sei der Vorschlag, jugendliche Störenfriede und Straffällige mitsamt ihren Familien aus der Schweiz hinauszuerwerfen. «Wir dürfen das nicht zulassen. Ausschluss und Ausschaffung sind keine Lösung, sondern verschärfen die Probleme», so Calmy-Rey. Schliesslich sei Jugendgewalt kein ethnisches, sondern ein soziales Problem und Integration die Lösung. Auf der Vielfalt der Her-

kunft und Vielfalt der Kulturen gründeten jene Werte, die die Schweiz zusammenhielten. «Und ich bin stolz darauf, mich in einem Land engagieren zu können, in dem keine einzelne Gruppe dominiert, sondern alle Minderheiten Achtung und Mitbestimmung geniessen; in einem Land, in dem verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen einen funktionierenden Staat aufgebaut haben, der seine Bürgerinnen und Bürger schützt und ihnen eine Heimat gibt», schloss Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey ihre Rede.

Übergabe Bürgerbrief

Eine besondere Ehre wurde daraufhin den Unterbächner Jugendlichen des Jahrgangs 1989 zuteil. Stephanie Schnydrig, Michael Briw, Jean-Marc Vogel und Pascal Vogel erhielten ihren Bürgerbrief aus den Händen der Bundespräsidentin. Sie hätten nun das Recht und die Pflicht, die Zukunft der Gemeinden, der Kantone und der Schweiz mitzubestimmen und sie könnten nun auch in die verschiedenen Ämter gewählt werden, wandte sich Daniel Vogel an die Jungbürger und fügte augenzwinkernd an: «Übrigens stehen im Herbst 2008 wieder Gemeinderatswahlen an.»

Gäste aus Chermignon

Zur Feier in Unterbach war auch die Gemeinde Chermignon offiziell eingeladen worden. Jenes Dorf aus dem Bezirk Sidens, in denen sich die familiären Ursprünge der Bundespräsidentin finden. Zusammen mit der Brass Band «La Cécilia» waren die Chermignoner Gemeindeverantwortlichen auf dem Rütli der Schweizer Frauen aufmarschiert. Daneben sorgten die einheimischen Alphornbläser, die Tambouren und Pfeifer «Burg» und die Musikgesellschaft «Alpenrose» für einen würdigen musikalischen Rahmen jener Bundesfeier, die zweifelsohne als aussergewöhnlicher Anlass in die Unterbächner Geschichtsbücher Eintrag finden wird. Das Dankes- und Schlusswort hielt am gestrigen Abend mit der Unterbächner Vizepräsidentin Rosa Weissen schliesslich eine Frau. Ganz so, wie es sich gehört – für die Wiege des Frauenstimmrechts. rob



Gemeindepräsident Daniel Vogel und Vizepräsidentin Rosa Weissen (rechts) begrüßten die Bundespräsidentin.



Politsuperstar: Autogramme von Micheline Calmy-Rey waren gestern besonders gefragt.



Besondere Ehre: Die Unterbächner Jungbürger erhielten ihren Bürgerbrief aus den Händen der Bundespräsidentin.